

# Erinnerungskultur Erinnerungskonflikte

Eine gemeinsame Veranstaltungsreihe  
der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg  
und der Stadtbibliothek Stuttgart

Stadtbibliothek  
Mailänder Platz 1 – 70173 Stuttgart

Geschichte hat kein Ende. Die Vergangenheit kann nicht bewältigt oder gar endgültig erledigt werden. Aufarbeitung vollzieht sich im Diskurs. Dieser Prozess ist einem steten Wandel unterworfen, denn auch die gesellschaftlichen Verhältnisse der Gegenwart prägen die Erinnerungskultur samt ihrer Konflikte. Jede Generation stellt neue, aktuelle Fragen an die Geschichte.

Deshalb setzen wir unsere Veranstaltungsreihe „Erinnerungskultur – Erinnerungskonflikte“ fort. 2013, achtzig Jahre nach der Machtübertragung an die Nationalsozialisten, greifen wir drei Themen auf, an deren Beispiel sich die schwierige Aufarbeitungsgeschichte bis in unsere Zeit hinein veranschaulichen lässt: Warum hat sich das Nachkriegsdeutschland den Verbrechen an den Sinti und Roma erst so spät gestellt? Was bedeuten die anhaltenden Kontroversen um Generalfeldmarschall Erwin Rommels Rolle im Widerstand gegen Hitler? Weshalb steckt die Erforschung der Zwangsarisierung, der Ausplünderung des jüdischen Besitzes im nationalsozialistischen Deutschland, noch in ihren Anfängen?

Die Broschüre „Gedenkstätten in Baden-Württemberg“ zeigt, wie lebendig die Gedenkstättenlandschaft in Baden-Württemberg ist. Das Verzeichnis stellt Lern- und Gedenkorte, Museen und Initiativen im Südwesten vor.

Zu bestellen bei:  
Landeszentrale für politische Bildung  
Marketing  
Fax 0711.1640 99-77  
[www.lpb-bw.de/shop](http://www.lpb-bw.de/shop)




[www.lpb-bw.de](http://www.lpb-bw.de)  
[www.gedenkstaetten-bw.de](http://www.gedenkstaetten-bw.de)

Veranstaltungsort  
Stadtbibliothek am Mailänder Platz  
Mailänder Platz 1  
70173 Stuttgart  
[www.stuttgart.de/stadtbibliothek](http://www.stuttgart.de/stadtbibliothek)

Kartenreservierung  
Telefon 0711.216-91100/-96527  
[Karten.stadtbibliothek@stuttgart.de](mailto:Karten.stadtbibliothek@stuttgart.de)  
Eintritt 5 Euro, ermäßigt 3 Euro

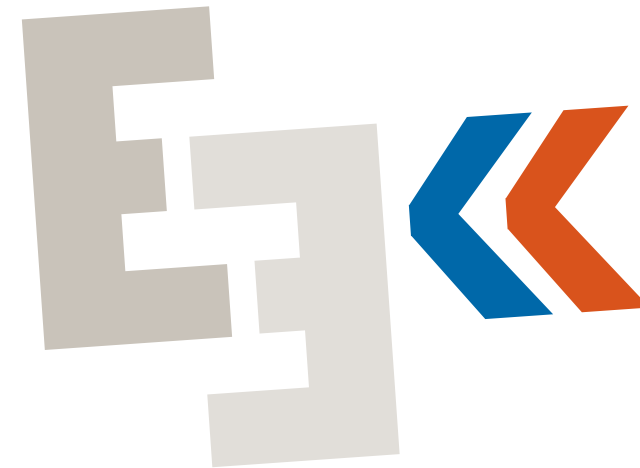
Öffnungszeiten  
Montag bis Samstag 9 bis 21 Uhr

Anfahrt

-  Haltestelle „Türlenstraße“
-  Parkhäuser im Umfeld
-  5 Gehminuten vom Hbf

# Erinnerungskultur Erinnerungskonflikte

Gespräche über aktuelle Fragen zur Vergangenheit  
2013



lpb

Landeszentrale  
für politische Bildung  
Baden-Württemberg



27. Februar 2013 – 19.30 Uhr

## Zeitgeschichte samt Zigeunerklischee: die Sinti und Roma im „Dritten Reich“

Gesprächspartner:

Ulrich Enzensberger, Stephan M. Janker, Daniel Strauß

Moderation: Sibylle Thelen, Reinhold Weber, LpB

Rund 500.000 Sinti und Roma fielen dem nationalsozialistischen Rassenwahn zum Opfer. In diesen Wochen wird an die massenhafte Deportation in die Vernichtungslager erinnert, und doch ist die systematische Verfolgung und Ermordung der Minderheit noch immer nicht im allgemeinen Bewusstsein verankert. Nach 1945 war es mit der Diskriminierung der Sinti und Roma nicht vorbei. Die junge Bundesrepublik grenzte die Überlebenden und ihre Nachfahren aus. Im vereinten freiheitlichen Europa von heute wirken Stereotype und Benachteiligung fort. Wie lassen sich Aufarbeitung und Aufklärung vorantreiben?

Ulrich Enzensberger lebt als Schriftsteller und Übersetzer in Berlin. Er hat die Erinnerungen des überlebenden deutschen Sinto Otto Rosenberg aufgezeichnet, die im Verlag Klaus Wagenbach unter dem Titel „Das Brennglas“ neu aufgelegt worden sind.

Dr. Stephan M. Janker ist Archivoberrat am Bischöflichen Ordinariat der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Er forscht seit Jahren zur Geschichte der Sinti und Roma im südwestdeutschen Raum und zu den Deportationen nach Auschwitz.

Daniel Strauß, Vorsitzender des baden-württembergischen Landesverbands Deutscher Sinti und Roma, ist zugleich Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Antiziganismusforschung e. V. sowie Geschäftsführer des Kulturhauses RomnoKher in Mannheim.

9. April 2013 – 19.30 Uhr

## Der „Wüstenfuchs“ im Widerstreit: Generalfeldmarschall Erwin Rommel

Gesprächspartner:

Cornelia Hecht, Wolfgang Proske, Peter Steinbach

Moderation: Sibylle Thelen, Reinhold Weber, LpB

Im Herbst 2012 zeigte die ARD die Filmbiografie zum „Wüstenfuchs“ Erwin Rommel, dem Vater des früheren Stuttgarter Oberbürgermeisters Manfred Rommel. Schon mehr als ein Jahr vor Fertigstellung des Filmes hat sich eine Kontroverse über Erwin Rommels Rolle im Widerstand gegen Hitler entwickelt. War Rommel eine tragische Figur, die dem Hitler-Regime diente und zu spät dessen verbrecherischen Charakter erkannte? Oder war der „Wüstenfuchs“ am Widerstand gegen Hitler beteiligt? Wie so oft, wenn historische Stoffe ins Fernsehen oder Kino kommen, streiten Produzenten und Wissenschaftler, Zeitzeugen und Nachfahren um die „Wahrheit“ – oder besser gesagt um die Deutungshoheit.

Dr. Cornelia Hecht ist Mitarbeiterin im Haus der Geschichte Baden-Württemberg. Die Historikerin hat dort im Jahr 2008 die Ausstellung „Mythos Rommel“ kuratiert.

Dr. Wolfgang Proske hat das Buch „Täter, Helfer, Trittbrettfahrer – NS-Belastete von der Ostalb“ herausgegeben, in dem er dem gebürtigen Heidenheimer Rommel ein Kapitel widmet. Der Historiker ist in der Geschichtswerkstatt Heidenheim aktiv.

Prof. Dr. Peter Steinbach lehrt Geschichte an der Universität Mannheim und ist wissenschaftlicher Leiter der Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Berlin. 2013 erscheint seine Rommel-Biografie.

26. Juni 2013 – 19.30 Uhr

## Rekonstruktion eines Raubzugs: die Zwangsarisierung von jüdischem Besitz

Gesprächspartner:

Christiane Fritsche, Anja Heuß

Moderation: Sibylle Thelen, Reinhold Weber, LpB

Die systematische „Arisierung“, die Ausplünderung jüdischen Besitzes, schritt nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten rapide voran. Die Rekonstruktion dieser Enteignungsgeschichte nach 1945 hingegen verlief schleppend. Sie ist bis heute nicht abgeschlossen. Wie aufschlussreich die Aufarbeitung auf diesem Feld ist, zeigen aktuelle Arbeiten im Land. Ein Forschungsprojekt zeichnet die Verdrängung der Mannheimer Juden aus dem Wirtschaftsleben sowie die Entschädigung nach dem Zweiten Weltkrieg nach. In Stuttgart werden an der Staatsgalerie und am Württembergischen Landesmuseum derzeit unklare Besitzwechsel von Kunstwerken in der Zeit von 1933 bis 1945 überprüft. Was lehrt die Rekonstruktion des nationalsozialistischen Raubzugs?

Dr. Christiane Fritsche war am Forschungsprojekt „Arisierung und Wiedergutmachung in Mannheim 1933–1969“ beteiligt. Das Buch mit den Ergebnissen dieser Pilotstudie ist jüngst erschienen.

Dr. Anja Heuß ist Provenienzforscherin. An der Staatsgalerie und am Württembergischen Landesmuseum in Stuttgart untersucht sie die Herkunft von Kulturgütern, die in der NS-Zeit in den Besitz der Häuser kamen.